



Das English Theatre ist weit über die Stadtgrenzen Frankfurts hinaus bekannt.

MICHAEL SCHICK

Druck auf Investor aus Singapur

Kulturstaatsministerin Roth fordert Capitaland auf, in Sachen English Theatre Frankfurt an den Verhandlungstisch zurückzukehren / Ministerpräsident Rhein engagiert sich

VON FLORIAN LECLERC

Das English Theatre in Frankfurt, das größte englischsprachige Theater auf dem europäischen Kontinent, bekommt nach einer Räumungsklage seitens der Commerzbank Unterstützung von Claudia Roth (Grüne), der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

„Das English Theatre Frankfurt bereichert nicht nur das Kulturleben der Stadt Frankfurt und des Rhein-Main-Gebietes, vielmehr steht es mit seinem besonderen Profil exemplarisch für die große Vielfalt der Theaterlandschaft in der Bundesrepublik“, sagte Roths Sprecherin auf FR-Anfrage. Die Kulturstaatsministerin rufe den Eigentümer Capitaland, einen Immobilienfonds mit Sitz in Singapur, dazu auf, an den Verhandlungstisch zurückzukehren.

Auf seiner Homepage bekenne sich Capitaland zu sozialer Verantwortung: „We are committed to promoting positive impact within the communities where we operate.“ (Auf Deutsch etwa: „Wir wollen positive Auswirkungen in den Kommunen fördern, in denen wir tätig sind.“) „Zeitnah eine Lösung

für das English Theatre im Gallileo-Hochhaus zu finden, wäre eine ausgezeichnete Möglichkeit, diese Worte mit Leben zu füllen“, so Roths Sprecherin.

Am Mittwoch hatte die Commerzbank vor dem Landgericht Frankfurt eine Räumungsklage gegen das English Theatre eingereicht. Die Commerzbank hatte den Gallileo-Turm 2018 an den Investor Capitaland verkauft und ist selbst nur noch Mieterin bis Ende Januar 2024. Ein Untermietvertrag mit dem English Theatre lief Mitte April aus.

Dezernentin verweist auf vertragliche Verpflichtung

Auch der Hessische Ministerpräsident Boris Rhein (CDU) will sich für den Erhalt des Theaters einsetzen: „Trotz des laufenden Verfahrens wird sich Ministerpräsident Boris Rhein an den Immobilienfonds wenden, um ihm die Bedeutung des English Theatre zu verdeutlichen“, sagte sein Sprecher auf FR-Anfrage. Aus der Landesregierung hatten Kunst- und Wissenschaftsministerin Angela Dorn und Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir (beide Grü-

ne) bereits in einem Schreiben an den Vorstand der Commerzbank appelliert, den Untermietvertrag mit dem Theater bis Ende Januar 2024 zu verlängern. Das Theater habe eine wichtige Funktion für die internationale Community in Frankfurt/Rhein-Main, sagte ein Sprecher. „Aus Sicht der beiden Minister würde es der Bank gut zu Gesicht stehen, hier Verantwortung für den Finanzplatz Frankfurt/Rhein-Main zu übernehmen“, hieß es zur Begründung.

Die Stadt Frankfurt vertritt nach Angaben von Kulturdezernentin Ina Hartwig (SPD) die Position, ein Vertrag aus dem Jahr 1999 zwischen der Dresdner Bank als Vorgängerinstitut der Commerzbank und der Stadt berechtige das English Theatre dauerhaft, die derzeitigen Räume im Gallileo-Turm anzumieten.

„Dieser Anspruch hätte bei der Veräußerung auch vertraglich auf Capitaland übertragen werden müssen“, teilte ein Sprecher mit. Nachzeitigem Stand werde der Sachverhalt gerichtlich geklärt. Das Theater wird dabei pro bono von der Kanzlei Freshfields Bruckhaus Deringer vertreten. Ein Gesprächsangebot

der Kulturdezernentin an die Commerzbank und Capitaland bestehe weiterhin.

Aus der Römer-Koalition machte die stellvertretende Grünen-Fraktionsvorsitzende Julia Eberz ihre Unterstützung fürs English Theatre deutlich. Die Baugenehmigung und der Bebauungsplan sähen eine Theaternutzung im Souterrain des Gallileo-Turms vor. Einer Änderung würden die Grünen im Römer „definitiv nicht zustimmen“. Capitaland riskiere einen „unschönen Leerstand“ und ein „stark beschädigtes Renommee“. Die Commerzbank schiebe ihre Verantwortung ab.

„Es ist ärgerlich, dass sich die neuen Eigentümer weigern, Teil der Lösung zu sein“, sagte der FDP-Fraktionsvorsitzende Yanki Pürsting. Die Volt-Fraktion zeigte sich verärgert über das Verhalten von Capitaland und der Commerzbank, die Verantwortung vermissen ließen. Aus der Opposition sagte Michael Müller (Linke), Capitaland habe „null Interesse an der kulturpolitischen Landschaft in Frankfurt“. Und weiter: „Wir sollten maximalen Druck auf die Eigentümer ausüben.“